Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 47 (1954)
Heft: [2]: Schüler

Artikel: Ecuador
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990282

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

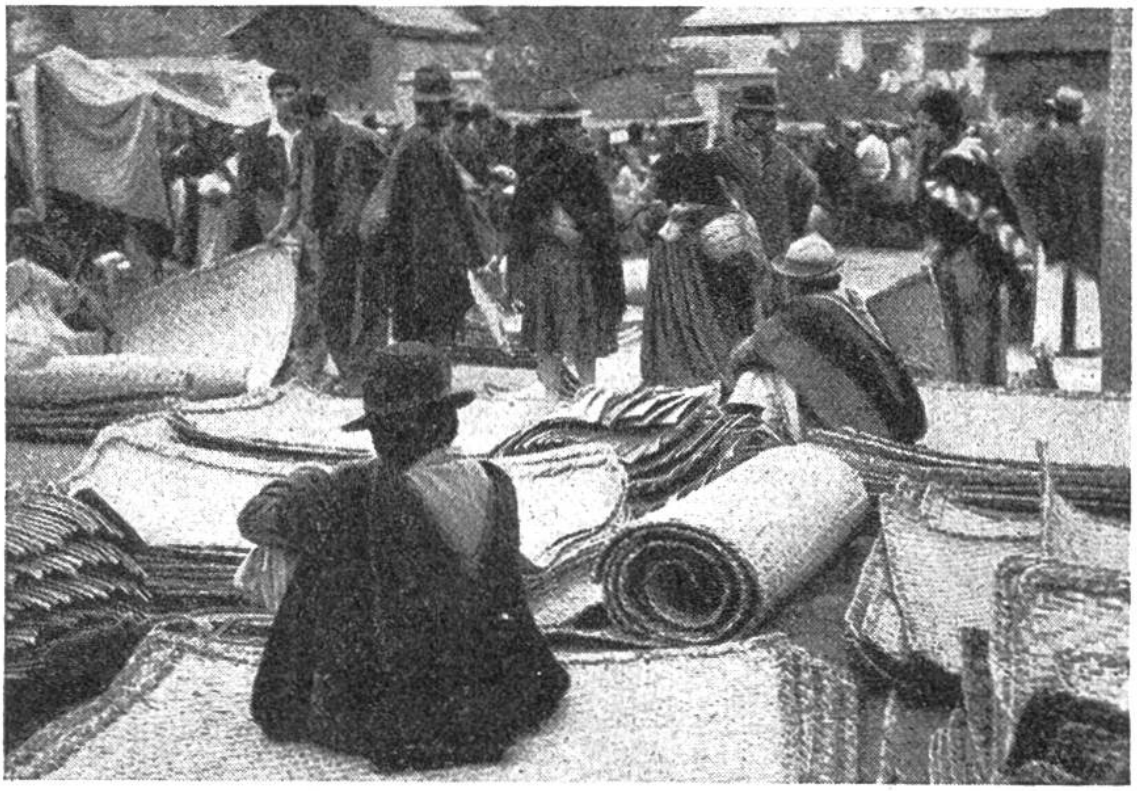
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Regierungspalast in Quito, der Hauptstadt Ecuadors. Im Hintergrund der Vulkan Pichincha, dessen Gipfel von der Stadt aus nicht sichtbar ist.

ECUADOR

Im Nordwesten des südamerikanischen Kontinents, südlich und nördlich des Äquators, nach dem das Land benannt ist, liegt die Republik Ecuador. Das Gebiet ist etwa elfmal so gross wie die Schweiz, und von seinen 3,2 Millionen Einwohnern sind eine halbe Million Weisse spanischer Sprache und Kultur und ungefähr 2,5 Millionen Eingeborene, christianisierte Indios und Mischlinge.

Dieses Land der grösstenteils erloschenen Riesenvulkane hat an fast allen Klimastufen der Erde Anteil. Es zeigt zugleich alle geographisch möglichen Züge des Erdantlitzes, von der heissfeuchten, fruchtbaren Niederung, der Küste, Wüste und Steppe, zum urwaldbestandenen, regenreichen Gebirgsabhang und immer noch kultivierbaren Hochland bis hinauf zum Hochgebirge, das von gewaltigen Vulkanen durchschos-



Am Montag ist Markt in Ambato. Hier werden Schlaf- und Fussbodenmatten feilgeboten. Die Frauen tragen Männerhüte.

sen ist. Das Vulkanische des Bodens prägt das Gesicht dieses Landes. Es ist die Ursache seiner grossen Fruchtbarkeit wie seiner Dürre. Der 6000 m hohe Cotopaxi ist der höchste noch tätige Vulkan der Erde; er bildet die Wasserscheide zwischen dem Stillen und dem Atlantischen Ozean. Der noch höhere Chimborazo (6310 m), einst ein gewaltiger Vulkan, ist heute erloschen und wurde zum Wahrzeichen Ecuadors.

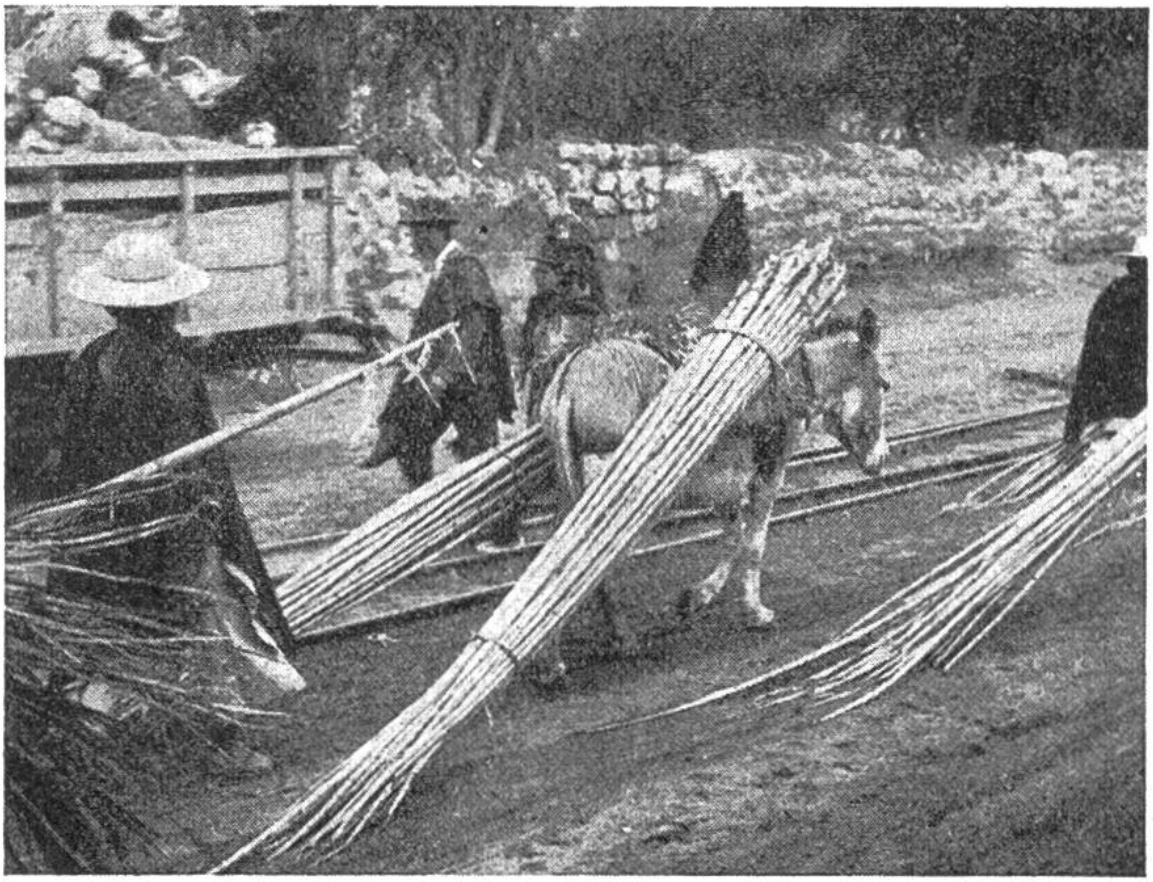
Die ertragreichen Gebiete des Weidelandes zwischen den Doppelketten des Andengebirges bedecken meilenweite Kartoffel-, Weizen- und Maiskulturen sowie tropische Kakao-, Zucker- und Bananenpflanzungen. Ecuador gilt als die Urheimat der Kartoffel. Der Reisende, der das Land besucht, ist überrascht von der reichen Abwechslung, die auf wenige Kilometer Entfernung das Landschaftsbild immer wieder vermittelt. Metertiefer Humus (Schwarzerde) ohne Steine wechselt schroff mit öden Sandflächen, denen Flussläufe und künstliche Bewässerung fehlen. Das zwischen Ost- und Westkordillere liegende Hochland (Sierra), das am dichtesten bevölkert ist, hat das gleichmässigste Klima der Erde mit

Dieser Indio in Riobamba verkauft Fasern, aus denen man Sandalen flicht. Unter dem linken Arm trägt er eine Pan-Flöte.

Schwankungen von jährlich nur wenigen Grad Celsius und wird daher das Land des ewigen Frühlings genannt.

Das tropische, zum Teil sehr ertragreiche Litoral (Küstenland) im Westen ist in der Regenzeit vom Februar bis April weitgehend überschwemmt. Deswegen stehen dort die Holzhäuser der Dörfer und Siedlungen auf Pfählen, und wenn man von Guayaquil nach der Hauptstadt Quito fährt, glaubt man sich in die Zeiten der Pfahlbauer versetzt. An der Westküste wird auch Gold gewonnen. Unter wilden Indianern, die mit Jagd und Fischfang ihr Dasein fristen, leben hier 20 000 Goldwäscher ein hartes Leben zwischen Hoffnung und Enttäuschung.

Die alte Kultur des Landes stand mit der mittelamerikanischen Mayahochkultur in enger Beziehung, ist aber im Laufe der Eroberung durch Pizarro bis auf wenige Reste untergegangen. Das Land ist seit 1822 von Spanien unabhängig und selbständig. Die Weissen aber, vor allem die Nachkommen der spanischen Einwanderer, bestimmen nach wie vor über Wirtschaft und Politik. Der eingeborene, gutmütige Indio ist noch heute bodenständig und unbeweglich und verlässt nicht gerne das Hochland, um als Industriearbeiter im Tief-



Originelle Beförderungsmethoden in Ecuador.

land und in den Städten zu arbeiten. So ist die Wirtschaftsform des fruchtbaren Hochlandes die des Grossgrundbesitzers geblieben.

In den Städten dagegen, die in festen Steinbauten im spanischen Kolonialstil errichtet sind, pulsiert ein modernes Industrieleben in Webereien und Sägewerken, Mühlen und Brauereien, Zuckerraffinerien und Eisengiessereien. Auch die alte Kunstfertigkeit der Indios, besonders des berühmten Dorfes Otavalo, und die Zedernholzschnitzerei haben sich erhalten, die Ecuador zu einem Land gesuchter kunstgewerblicher Schätze macht. H. M.

Antworten zu den Fragen bei „Peter im Strassenverkehr"
Seiten 197–201: Die Signaltafeln sind wie folgt aufzustellen.
Gefahrsignale: Nr. 3 zu A, Nr. 4 zu B, Nr. 1 zu C, Nr. 2 zu D, Nr. 7 zu E, Nr. 6 zu F, Nr. 5 zu G.
Vorschriftssignale: Nr. 1 zu A, Nr. 2 zu B, Nr. 3 zu C, Nr. 4 zu D, Nr. 5 zu E, Nr. 6 zu F, Nr. 7 zu G.
Hinweissignale: Nr. 6 zu A, Nr. 1 zu B, Nr. 5 zu C, Nr. 4 zu D, Nr. 7 zu E, Nr. 3 zu F, Nr. 2 zu G.